

Erscheint  
wöchentlich dreimal,  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonntag, morgens.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 R. 50 Pf.,  
bei der Post einzul. Bestell-  
geld 1 R. 75 Pf.



# Osthavelländisches Kreisblatt.

Zufolge werden Montag, Mittwoch und Freitag vormittags bis 9 Uhr angenommen. Preis pro 4spaltige Bergseite oder deren Raum 20 Pf., für Kreiszeitung 15 Pf. Anzeigen pro Zeile 30 Pf.

Nr. 64.

Rauen, Dienstag den 2. Juni 1891.

43. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Rauen, den 29. Mai 1891.

Die königliche belgische Gesandtschaft in Berlin hat im Auftrage ihrer Regierung die Auslieferung des Rechnungsführers Louis Lambeur aus Bütting und der Modistin Laura Emma Philippine Sande aus Scherbed in Belgien beantragt, welche von dem Untersuchungsrichter zu Brüssel wegen Unterschlagung bzw. Fälschung verfolgt werden und sich über Anhem in den Niederlanden nach Deutschland gewandt haben sollen.

Die hiesigen Polizeiverwaltungen, die Herren Amtsvorsteher und die Beamten des Kreises ersuche ich, auf die Verfolgten zu fahnden, dieselben im Betretungsfall mit den in ihrem Besitze vorgefundenen Werksachen und Effekten vorläufig festzunehmen und mir von der eventuellen Verhaftung telegraphisch Anzeige zu erstatten.

### Signalement:

a. Louis Lambeur. Größe: ungefähr 1,85 m, sehr breite Schultern, blasse Gesichtsfarbe, stark vorspringende Backenknochen, schwarze durchdringende Augen, schwarzes, kurz geschorenes Haar, ohne Baden- und Schnurbart.

b. Emma Sande. Haare und Augenbrauen braun, große braune Augen, schmale, ziemlich lange Nase, blasse Gesichtsfarbe, krankhaftes Aussehen, kleiner und zarter Wuchs.

Lambeur ist am 4. August 1867, die Sande am 22. Februar 1866 geboren.

### Der Landrath Steinmeister.

### Schießübung betreffend.

Rauen, den 29. Mai 1891.

Am 4. Juni d. J. wird das 4. Garde-Regiment zu Fuß in dem Gelände südwestlich Satow von Vormittags 8 Uhr bis spätestens Nachmittags 2 Uhr ein Gesechtschießen mit scharfen Patronen abhalten.

Das Schießen wird herartig angelegt werden, daß der Verkehr auf der Chaussee Spandau-Groß-Glienide in keiner Weise beeinträchtigt wird und der Fußgänger-Verkehr am rechten Havelufer zwischen Satow und Gladow freibleibt.

Die Wege Groß-Glienide-Satow, Groß-Glienide-Gladow und Gladow-Satow werden am 4. Juni d. J., von Vormittags 7 Uhr ab, durch Mannschaften des Regiments abgesperrt werden.

Vor dem Aufstehen in dem Gelände während der Übung wird gewarnt.

### Der Landrath Steinmeister.

### Gemeindehaushaltsetats.

Rauen, den 30. Mai 1891.

Diejenigen Herren Gemeinde-Vorsteher des Kreises, welche mit der Erledigung meiner Bekanntmachung vom 2. April d. J. — Kreisblatt Nr. 41 — noch im Rückstande sind, ersuche ich, eine Abschrift des pro 1891/92 festgestellten Gemeindehaushaltsetats nunmehr innerhalb 14 Tagen hierher einzureichen.

### Der Landrath Steinmeister.

### Bekanntmachung.

Rauen, den 30. Mai 1891.

Der Administrator Wilhelm Demuth in Sinum ist zum Gutsvorsteher für den Gutbezirk Sinum ernannt und als solcher von mir beauftragt worden.

### Der Landrath Steinmeister.

## Nichtamtlicher Teil.

### Tagesübersicht.

**Deutschland.** Die großen Frühjahrsparaden in Berlin und Potsdam vor dem Kaiser, welche zu einer Art von Volksfesten für die Bewohner der beiden Residenzen geworden sind, haben unter großem Andrang der Bevölkerung in üblicher Weise stattgefunden. — Den kaiserlichen Majestäten wurden feierliche Orationen dargebracht. Als das Kaiserpaar am Freitag Abend in Berlin zum Opernhause fuhr, karambulierte der Galawagen unbedeutend mit einem Omnibus, Keins der beiden Gefährte nahm irgend welchen Schaden, und die Fahrt konnte ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Am Sonnabend Nachmittag wohnte die kaiserliche Familie auf dem Mannesberg bei Potsdam einer Vorführung der Rettungsapparate der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger bei. Verschiedene Matrosen wurden mittels Rettungsflößen ans Land geholt, ein Rettungsboot trat in Thätigkeit etc. Den Schluß

bildete eine Parade der Boote des Berliner Rudervereins vor den Majestäten. Am Sonntag fand der Kaiser und die Kaiserin von Spandau aus zu kurzem Besuch nach Kiel gereist.

(Die Privatnacht des Kaisers.) Die von England übergeführte Privatnacht des Kaisers, „Meteor“, ist bereits im großen Belt auf dem Wege von Frederikshagen nach Korsör und wird am Montag in Kiel eintreffen. Der Kaiser wird derselben von Kiel aus auf dem Aviso „Greif“ bis Flätteberg, der Südspitze der Insel Langeland, entgegenfahren und bei dieser Gelegenheit eine Revue über den Marine-Yachtclub, zu dessen Kommodore sich der Kaiser bekanntlich kürzlich ernannt hat, abhalten. Die Abreise von Kiel wird nach Einbringung der Nacht in den Hafen noch an demselben Abend erfolgen.

Der Aufenthalt des Großherzogs von Medlenburg-Schwerin in Cannes in Südfrankreich ist beendet. Der Großherzog macht jetzt eine Wasserfahrt längs der Riviera. Am 7. Juni wird er sich zur Heimkehr einschiffen. Sein Befinden soll befriedigend sein.

Gestorben ist die Herzogin Wilhelmine zu Glücksburg.

Im deutschen Bundesrat ist man zur Zeit mit dem Entwurf von Vorschriften beschäftigt, betreffend die Abgabe starkwirkender Arzneimittel, sowie die Beschaffenheit und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgefäße in den Apotheken.

Unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bülow fand am Sonntag Mittag eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt. In derselben wurde das eingegangene Material über die Kornroll-Angelegenheit vorgelegt. Dasselbe wird den verbündeten Regierungen unterbreitet werden. Ein fester Beschluß, den Reichstag zu berufen, kann ganz selbstverständlich erst nach vorgängiger Verständigung mit den übrigen deutschen Bundesregierungen gefaßt werden; bisher ist er nicht gefaßt worden.

(Preussisches Abgeordnetenhause.) Die dritte Beratung des Staatshaushaltes ist am Freitag beendet worden und der Etat im ganzen definitiv angenommen. Die Vorlage geht nunmehr an das Herrenhaus. Beim Zusitzetat wurde außer verschiedenen anderen Sachen auch der in Remagen am Rhein vorgekommene Fall zur Sprache gebracht, daß mehrere junge Eheleute zum zweiten Male zur standesamtlichen Eheschließung schreiten mußten, weil der erste Standesbeamte wegen eines Formfehlers nicht zur Eheschließung berechtigt war. Der Justizminister sagte die gesetzliche Regelung dieser Frage durch das neue bürgerliche Gesetzbuch zu. Im übrigen war die Debatte nur von eng begrenztem Interesse.

(Sonnabend-Sitzung.) Die zweite Beratung der neuen Secundärbahnvorlage endigte mit der unveränderten Annahme derselben. Zu einer Debatte kam es nur über eine neue Nebenlinie Rassel-Wolmarfen. Verschiedentlich wurde die Ablehnung dieser Nebenlinie und dafür eine direkte Rollbahn zwischen Rassel und Köln gefordert. Schließlich wurde aber auf Empfehlung des Eisenbahnministers v. Maybach, der wieder persönlich im Hause anwesend war, die Bahn Rassel-Wolmarfen doch bewilligt, dazu aber noch eine Resolution, durch welche die Regierung ersucht wird, den Bau einer direkten Bahnlinie Rassel-Köln in Erwägung zu ziehen. Hierauf vertagte sich das Haus bis Montag 11 Uhr, wo die aus dem Herrenhause zurückgekommenen Landgemeinbeordnungen von neuem beraten werden wird.

Der preussische Finanzminister und der Minister der geistlichen Angelegenheiten beabsichtigen dem preussischen Landtage in der nächsten Sitzungsperiode eine Vorlage zu machen, betreffend eine den Kirchengemeinden zur Ablösung der Stolgebühren zu gewählende staatliche Beihilfe. Sie haben zu diesem Zweck unter dem 14. Mai an die sämtlichen Konsistorien der alten und neuen Provinzen die Aufforderung gerichtet, schleunigst festzustellen, eine wie hohe Entschädigung in jeder einzelnen Kirchengemeinde der berechtigten Stellen gezahlt werden müßte. Doch soll diese Aufhebung sich nur auf die Stolgebühren für Kauf- und Trauungen erstrecken. Die von vielen Seiten gemachten Befreiungen der Stolgebühren für Beerdigungen ist somit nicht in Aussicht genommen.

Die kriegsgeschichtliche Abteilung des großen Generalstabes in Berlin ist, wie es heißt, beauftragt worden, alles Material zusammenzurufen, das zu einer umfassenden Lebensbeschreibung des Grafen v. Moltke sich eignet. Es steht ein Werk in Rede, das zugleich die Entwicklung des preussischen wie deutschen Heerwesens der letzten fünfzig Jahre historisch darlegt.

(Moltkes Memoiren über den deutsch-französischen Krieg.) Der verstorbene Generalfeldmarschall Graf v. Moltke hat, wie gemeldet wird,

unter seinen nachgelassenen Papieren als inter-essantes Werk „Memoiren über den deutsch-französischen Krieg von 1870/71“ hinterlassen, deren Inhalt uns, wie aus Moltkes Feder nicht anders zu erwarten, als hochbedeutend und überraschend zugleich geschildert wird. Moltke hat diese Memoiren, die im Manuscript aus etwa 25-30 Bogen Konzeptpapier bestehen, vor Jahren eigenhändig niedergeschrieben und wenige Jahre vor seinem Tode nochmals sorgfältig durchgesehen.

(Die Orden des Grafen Moltke.) Der Kette des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke, Major Graf v. Moltke, hat die Orden seines Oheims in die Hände des Kaisers zurückgelegt. Die „Schles. Ztg.“ erfährt, Major Graf v. Moltke, welcher gegenwärtig Besitzer der Majoratsherrschaft Greifau ist, habe den Entschluß gefaßt, an der gegenwärtig nur mit einer massiven Holzthür geschlossenen Gruftkapelle im Parke von Greifau, welche die sterblichen Ueberreste seines Oheims sowie der Gattin und der Schwester desselben birgt, eine schmiedeeiserne Gitterthür anbringen zu lassen.

Die Anwesenheit des Majors v. Wismann ist, wie bestätigt wird, besonders durch die Fürsorge veranlaßt, welche er seinem Dampfer auf dem Victoria Nyanga widmet. Ueber die Hälfte der Kosten ist gedeckt, aber es sind zur Durchführung des Planes noch Beiträge erforderlich. Man hofft, daß die jetzt von mehreren Seiten aufgenommenen Bestrebungen für Herbeischaffung der Mittel zur Belästigung der Sklaverei diese zu Gunsten des Dampfers bestimmen werden, der ja in erster Linie gegen die Sklavenslaven auftreten soll. Das Unternehmen wird, wie zuverlässig verlautet, auch in Regierungskreisen sehr günstig angesehen. Der Reichsanwalt hat Wismann, wie berichtet wird, gestattet, in jeder Richtung dafür zu wirken. Für seine Aufgaben als Reichskommissar wird ihm der Gouverneur in Ostafrika die nötigen Kruppen zuweisen. Die vorhandenen Träger werden seinem vorerst privaten Dampferplan zu statten kommen. Wismann hofft indessen, den Dampfer später dem Reich zu übergeben. Zunächst soll dafür gesorgt werden, daß alle erforderlichen Lasten vor Ablauf der guten Jahreszeit, also bis spätestens Oktober, von der Küste nach dem See befördert werden. Das erste Unternehmen oder vielmehr die erste Abtheilung ist schon seit mehreren Tagen mit zwei großen Booten unterwegs. Die Herstellung des Dampfers behält also die besten Aussichten.

Der Parteitag der nationalliberalen Partei hat am Sonntag in Berlin stattgefunden. (Die Verhandlung war keine öffentliche, die Berichte darüber verfaßt der Parteivorstand selbst.) Wie verlautet, ging die allgemeine Stimmung wesentlich dahin, einer zeitweisen Herabsetzung des Getreidezolles, wenn der Reichstag zu derselben im Hinblick auf die hohen Kornpreise berufen werden sollte, zuzustimmen, bezüglich des neuen Handelsvertrages mit Oesterreich aber erst die Publikation desselben abzuwarten, bevor weitere Schritte gethan werden sollen. Was die soziale Frage betrifft, so stellt man sich auf den Standpunkt, daß den Interessen der Arbeiter die Interessen der Arbeitgeber in keiner Weise nachzustellen seien. Die Partei wird ihre Grundzüge wie bisher vertreten, unbestimmt um Personenfragen. Dem Parteitage folgte ein Festmahl.

Die Bauhätigkeit in Berlin ist jetzt, wie aus der Darlegung der „Baugew. Ztg.“ zu erhellen ist, stark in Fluß, und es wird auch recht viel gebaut. Am bevorzugtesten für die Privat-Bauhätigkeit ist wieder der Westen, wo ganze Straßenzüge entstehen, aber auch in anderen Stadtgegenden steht man nicht still. Das Baumaterial ist billiger als jeit vielen Jahren, die Löhne sind nicht hoch und Arbeitskräfte reichlich vorhanden. Somit könnten billige Häuser entstehen, wenn nicht die Baustellenpreise immer mehr in die Höhe getrieben würden. Aber die Preise dafür werden wirklich willkürlich von Geldkonjuncturen bestimmt, welche sich rechtzeitig in Bezug des bebauungsfähigen Terrains gesetzt haben. Sie bestimmen den Preis um so mehr, als fast nur unermögende Unternehmer Käufer von Baustellen sind, welche die Baustelle ohne Anzahlung kaufen und außerdem ratenweise, entsprechend dem Fortschreiten des Baues, Baugelder empfangen.

Aus Gagnau (Schlesien) wird berichtet: Vor dem Landgericht in Liegnitz wurde gegen den hiesigen Desillateur F. und dessen Ehefrau verhandelt, welche beide der Verleitung zum Meineide angeklagt waren und, wie durch die Verhandlung erwiesen wurde, fünf Monate bzw. elf Wochen ungeschuldig in Untersuchungshaft zugebracht haben. Zu der Verhandlung waren 28 Zeugen geladen; das Resultat war eine glänzende Freisprechung der Angeklagten, die beide sofort entlassen wurden. Der Staatsanwalt hatte selbst die Freisprechung beantragt.

Eine Hauptversammlung des Landwirtschaftl. Centralvereins der Provinz Sachsen faßte einstimmig eine Resolution des Inhalts, daß durch den Fernhandel gewissenloser Spekulanten an der Getreidebörse eine den Verhältnissen durchaus zuwiderlaufende Preistreiberie entstanden sei, wodurch namentlich die arbeitenden Klassen belastet und die für die Landwirtschaft unentbehrlichen Schutzgölle diskreditiert würden. In dieser Resolution wird weiter Herbeischaffung gesetzlicher Mittel gegen diesen Unfug verlangt und Einspruch gegen den Versuch erhoben, die durch die Spekulation hervorgerufene Verteuerung den Schutzgölle zur Last zu legen.

(Sozialdemokratisches.) Ein Delegierter zum sozialdemokratischen Parteitag in Halle, Maler Johannsen aus Einbeck, giebt in der „Südhammoverschen Zeitung“ folgende Erklärung ab: „Da ich mich von der Unausführbarkeit der sozialdemokratischen Lehren und Ideen überzeugt habe, bin ich aus der sozialdemokratischen Partei ausgetreten und habe mich der nationalliberalen Partei angeschlossen.“

(Eine Sensations-Angelegenheit.) Der dem Centrum angehörige Landtagsabgeordnete Julius Bachem in Köln hat sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. Wie Herr Bachem in einer Erklärung in der „Niederrheinischen Volks-Zeitung“ mitteilt, wird er sich wegen eines vor Jahren begangenen sittlichen Fehltritts „zurückhaltung im öffentlichen Leben der Heimat auferlegen.“

Das Hamburger Seeamt stellte am Freitag den Untergang dreier Hamburger Schiffe fest, nämlich des Dampfers „Biopilia“ und der Barken „Meteor“ und „Flora“, wobei 75 Personen ertrunken sind.

Der erste deutsche Gerichtstag auf Helgoland ist insofern als höchst charakteristisch zu erwähnen, als nur der Gerichtshof tagte, seine Aufgabe aber bald erfüllt hatte, da weder ein Kläger noch ein Beklagter erschienen war.

Gegenüber den Meldungen von Verhandlungen oder Verhandlungen hinsichtlich der Verträge über den Dreibund kann die „Post“ mitteilen, daß vor kurzem der italienische Ministerpräsident in Berlin wie in Wien sein festes Beharren im Dreibund formell zur Aeußerung gebracht hat.

(Ein neuer Attentatsversuch auf den Zaren.) Nach einem Telegramm aus Moskau sollen im Zollamt in der französischen Ausstellung vier große Risten Dynamit entdeckt worden sein, welche, wie die Behörden glauben, zu einem nihilistischen Anschlage auf den Zaren verwendet werden sollten. Auch soll unter der Strafe, auf welcher der Zar nach der Ausstellung fahren wollte, eine Sprengmine entdeckt worden sein. Der russische Telegraph erzählt alles als Lüge.

König Karl von Rumänien hat an seinen Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, worin er denselben beauftragte, allen denen zu danken, welche aus Anlaß seines fünfundszwanzigjährigen Regierungszubiläum ihm so zahlreiche Beweise der Liebe und Ergebenheit geliefert hätten. Diese Beweise seien eine Entschädigung für seine der Hebung des Vaterlandes während eines Vierteljahrhundert gewidmete Arbeit, sie seien ein Beleg für die mächtigen Bande, welche Volk und Dynastie einigen. Das Echo, welches das Jubiläum im Auslande gefunden, beweise, daß das monarchische Prinzip in Rumänien Wurzel fasse.

Auf Wunsch des Gouverneurs von Soben kehrt Emin Pascha nach der Küste als deutscher Reichskommissar zurück. Er trifft dort im August ein und begiebt sich alsdann mit der Schutztruppe nach dem Nyassa-See, um seinen zwischen diesem und dem Victoria-See gelegenen Verwaltungsbezirk zu organisieren.

(Christenverfolgungen in Rußland.) Wie den Juden in den altrussischen Gouvernements, so ergeht es den Katholiken und Protestanten in den Ostseeprovinzen. So sind die evangelischen Pastoren Kreuz und Krause zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie ihre Pfarskinder ermahnt hätten, treu und fest zur evangelischen Landeskirche zu halten. Als die beiden Geistlichen sich im Gnadenwege an den Zaren wandten, bestätigte dieser das Urteil mit der Verschärfung, daß sie für unfähig erklärt wurden, in den Ostseeprovinzen fernerhin ein geistliches Amt zu bekleiden. Ein dritter evangelischer Geistlicher, Eisenhardt, Vater von acht Kindern, war wegen des gleichen „Vergehens“ zum Verlust seiner Standesrechte und zur Verbannung nach Romsk verurteilt worden; dergleichen wurde der Pastor Görschelmann aus Saggars in Estland mit ein Jahr und zwei Monaten Gefängnis bestraft, weil er ebenfalls keine Gemeinde zum Festhalten an dem alten Glauben ernannt hat.